Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 49 (1976)

Heft: 3

Artikel: Höhlen in der Schweiz

Autor: Bögli, Alfred

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-774719

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

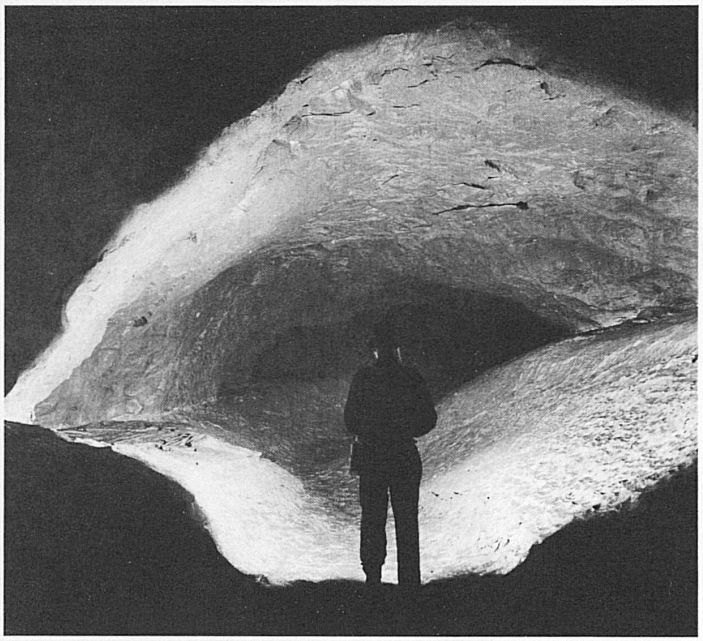
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Höhlen in der Schweiz



Photos von Prof. Bögli aus dem Hölloch im Muotatal. Rechts: Die grosse Pagode im Pagodengang, 12 Marschstunden vom Eingang entfernt. Die beiden Besucher stehen auf einem Sockel von 5 m Höhe, die eigentliche Pagode ist ebenfalls 5 m hoch. Darüber wölbt sich ein viele Meter hoher Baldachin. Das Gebilde ist der grösste Tropfstein des Höllochs und leuchtet in ziegelgelber Farbe.

Photos du «Trou de l'Enfer» dans le Muotatal, par le professeur Bögli. A droite: La grande pagode dans l'allée des pagodes, à 12 heures de marche de l'entrée. Les deux explorateurs se tiennent sur un socle haut de 5 mètres; la pagode a la même hauteur. Un baldaquin se déploie à plusieurs mètres au-dessus. Cette formation calcaire, qui est le plus grand stalagmite du Trou de l'Enfer, est d'un jaune brique lumineux

Fotografie scattate dal prof. Bögli nella grotta del Hölloch, nella valle della Muota. A destra: La grande pagoda nel corridoio detto delle pagode, a 12 ore di marcia dall'entrata. I due visitatori stanno su uno zoccolo alto 5 m; la pagoda vera e propria misura a sua volta 5 m di altezza. Al di sopra si inarca un baldacchino di parecchi metri più alto. Si scorge la sagoma della più grande colonna di concrezione calcarea del Hölloch che splende di un colore giallo mattone

Shots of the Hölloch (literally Hell Hole) in the Muota Valley, taken by the geologist and speleologist Prof. Bögli. Right: The big "pagoda" in the "Pagodengang", 12 hours' walk from the entrance. The two pot-holers are standing on a base 5 metres high, the "pagoda" proper is the same height. Above it there is a much higher canopylike vault. This is the largest stalagmite in the Hölloch and gleams in reddish yellow under the lamps

Oben: Der SAC-Gang, eine der längsten Gangfolgen, zieht sich über 5 km hin und erreicht gelegentlich Breiten von 8 m und Höhen von 6 m, gelegentlich verkleinert er sich auf 3 m Breite und 3 m Höhe. Er ist fast auf seiner ganzen Länge Bestandteil des grossen Hochwasserweges. Bei Schneeschmelze oder Regenwetter kann er in kurzer Zeit von Hochwasser überschwemmt werden. Es bleibt nur die Flucht in die höheren Gangteile, die sogenannten Hochburgen, die nur äusserst selten von Hochwasser erreicht werden

En haut: Le couloir CAS est un des plus longs; il s'étire sur plus de 5 km. Il est parfois large de 8 m et haut de 6, et s'étrécit à d'autres endroits jusqu'à n'avoir plus que 3 m dans chaque dimension. Sur presque toute sa longueur, il fait partie intégrante de la voie d'écoulement de la crue des eaux. Il arrive qu'il soit submergé temporairement à la fonte des neiges ou par temps de pluie. On est alors obligé de se réfugier dans les passages surélevés, appelés «les citadelles», que la crue des eaux n'atteint que très rarement

In alto: Il corridoio del CAS, uno dei più estesi sistemi di gallerie ipogee, si snoda per oltre 5 km raggiungendo a volte una larghezza di 8 m e un'altezza di 6 m, per poi ridursi in altri tratti a 3 m di larghezza e a 3 m di altezza. Lungo quasi tutto il suo tracciato esso è parte integrante del canale alluvionale. Durante il periodo di scioglimento delle nevi o nella stagione delle piogge il sistema di gallerie può essere inondato entro breve tempo da grandi masse di acqua. In tal caso non vi è altra possibilità di scampo che la fuga verso la parte superiore della grotta – la cosiddetta roccaforte – che solo in casi estremamente rari viene raggiunta dalle acque

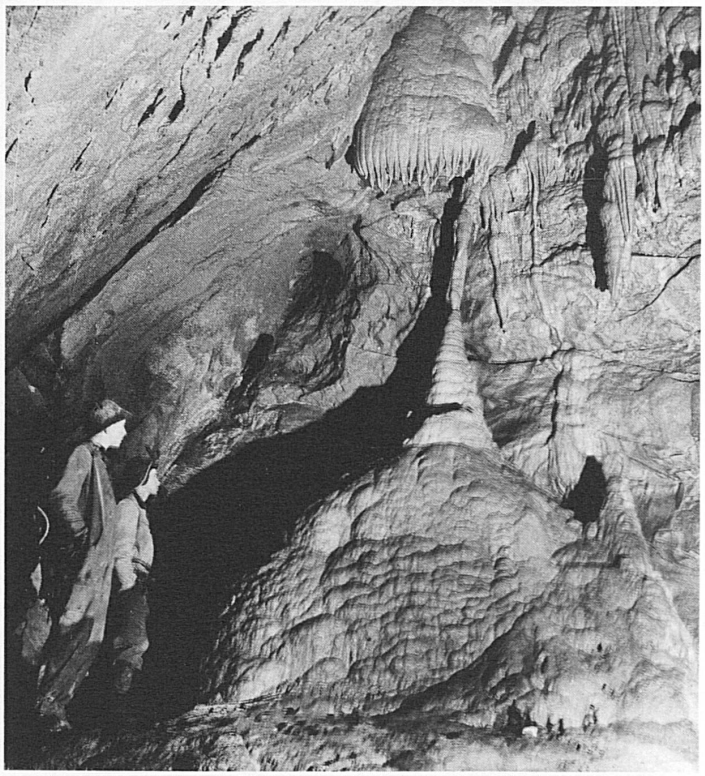
Top: The SAC (Swiss Alpine Club) corridor, one of the longest corridor systems, can be followed for some 5 kilometres. It is as much as 8 metres wide and 6 metres high in places and is nowhere less than 3 metres in width and height. Almost the whole of its length belongs to the main high-water route. In rainy periods or during the melting of the snows it may be flooded in a very short time. The only escape route is then into the higher passages, which are very rarely reached by the waters

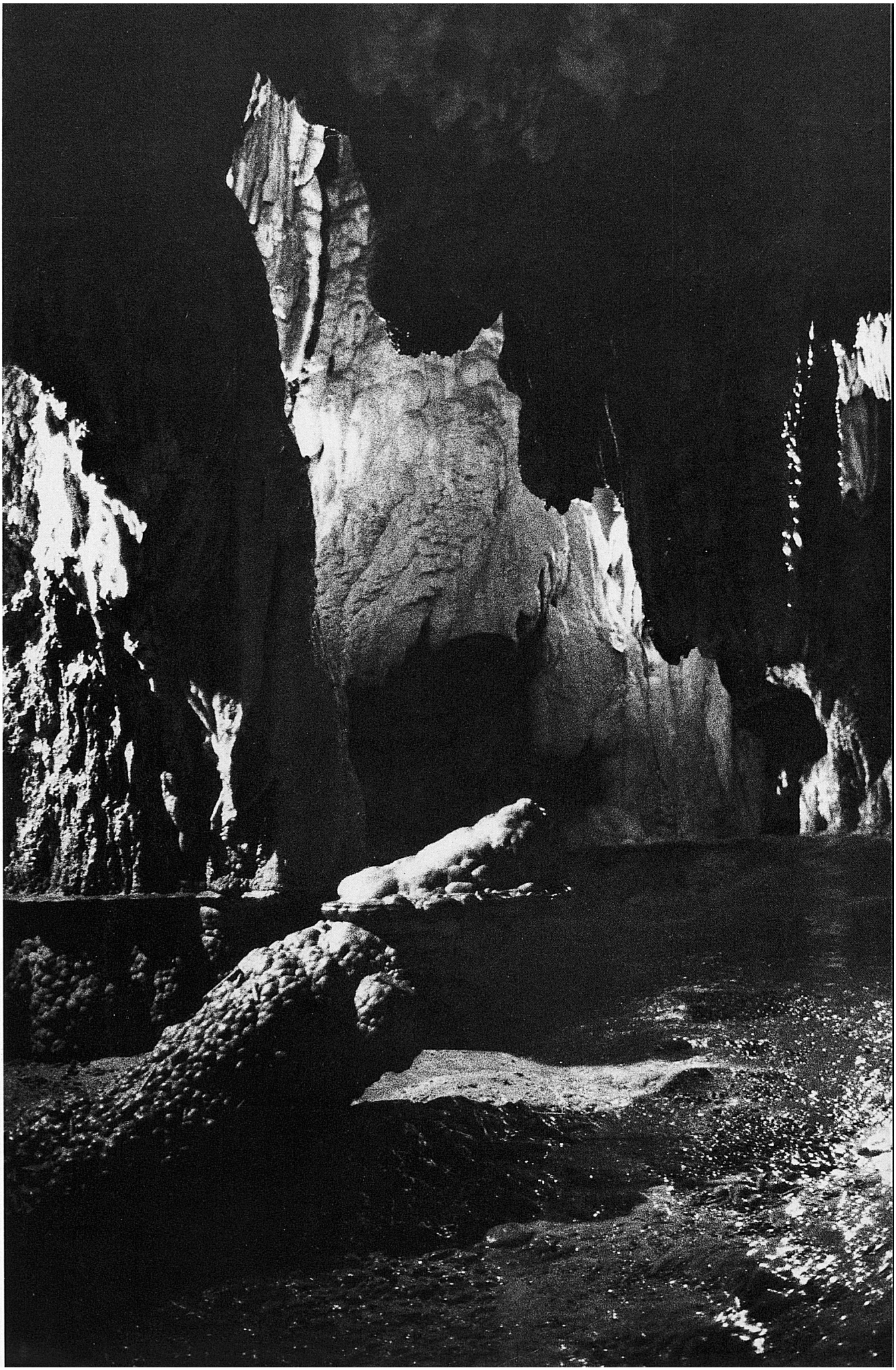
Die Schweiz gehört zu den höhlenreichen Ländern. Freilich, an die prächtigen Tropfsteinhöhlen der Mittelmeerländer und Südfrankreichs reichen unsere Höhlen nicht heran, doch der Reiz des Geheimnisvollen, des Romantisch-Abenteuerlichen ist auch ihnen in vollem Masse eigen. Sie sind vor allem im Jura und in den nördlichen Kalkalpen zu finden. Wenn wir von den Kristallklüften absehen, fehlen sie in den kristallinen Alpen und bis auf wenige Ausnahmen auch im Mittelland. Hier hat nur die kleine Tropfsteinhöhle Höllgrotte bei Baar einige Bedeutung erlangt. Sie entstand in und hinter Tuffablagerungen, die über die Felswände des Lorzetobels hinuntergewachsen sind. Sie fällt damit ganz aus dem Rahmen, da die Höhlen sonst durch die unterirdischen Wässer gebildet werden.

Ein vielbesuchtes Jagdgebiet für Höhlenforscher und Höhlenbiologen ist der Jura. Dem gut ausgerüsteten Höhlenfreund stehen Hunderte von Höhlen zur Verfügung, für deren Besuch man sich am besten bei den lokalen Höhlenvereinen erkundigt. Dazu gehört auch die bedeutendste Schachthöhle des Schweizer Juras, der Gouffre du Petit-Pré mit 426 m Tiefe unweit des Col du Marchairuz, und das 2100 m lange Nidlenloch auf dem Hinterweissenstein bei Solothurn, das schon manche Rettungsaktion für allzu vorwitzige, erschöpfte Besucher gesehen hat. Drei Touristenhöhlen bieten sich an: im Pruntruter Zipfel die schöne Glockenhöhle von Réclère, reich an Tropfsteinen, und die Grotte de Milandre, wo hinter dem tropfsteingeschmückten Besucherteil 10 km einer interessanten Flusshöhle liegen – nur, Flusshöhlen haben ihre Tücken und sind gefährlich; die Grotte de Vallorbe an der Orbequelle wurde erst 1974 eröffnet und präsentiert sich daher noch in aller Frische.

Der Raum der Kalkalpen umfasst neben vielen kleinen Höhlen auch einige sehr bemerkenswerte Gross- und Riesenhöhlen, doch findet man darin nur selten Tropfsteine. Im Wallis gibt es zwei Touristenhöhlen: Die Grotte aux Fées am Rhonedurchbruch bei St-Maurice bietet schöne Zeugen unterirdischer Flussarbeit, und 50 km östlich liegt an der Kantonsstrasse der grösste unterirdische See Europas, der Lac souterrain de St-Léonard. Von den vielen nicht ausgebauten Höhlen der Waadtländer Alpen sei hier nur die Schachthöhle Trou du Chevrier genannt, die mit 510 m Tiefe einige Zeit als die tiefste Höhle der Schweiz galt. Am Thunersee gibt es zwei Höhlenregionen, von denen das Karstgebiet östlich des Sees über die Sieben Hengste und den Hohgant bis zur Schrattenfluh reicht. Als weitherum bekanntes Ausflugsziel sei die Beatushöhle genannt, von deren 5624 m Länge fast 1 km, mit hübschen Tropfsteingrotten, einem rauschenden Höhlenbach und kleinen Wasserfällen, für Besucher eingerichtet worden ist. Der Gebirgszug bietet mit seinen Höhlen und Schächten für den gut ausgerüsteten Speläologen zahlreiche Arbeitsmöglichkeiten. Interessenten sollten sich jedoch vorgängig mit der Sektion Interlaken der

Fortsetzung Seite 7



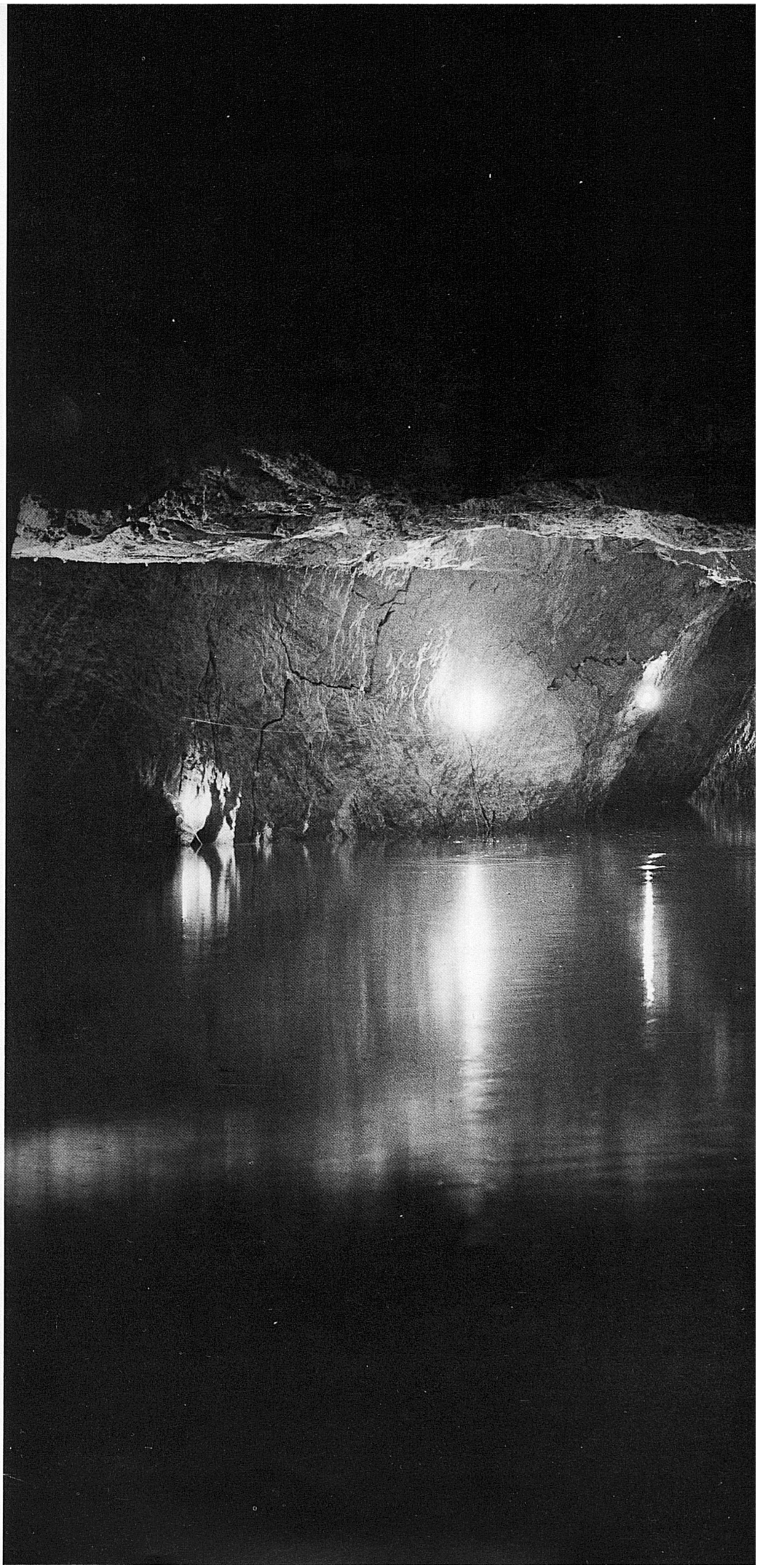


Das «Krokodil» in der Höllgrotte bei Baar, Kanton Zug. Photo B. Kirchgraber

Le «Crocodile» dans la grotte de l'Enfer près de Baar, canton de Zoug

Il «coccodrillo» nella caverna detta Höllgrotte, nei pressi di Baar, Cantone di Zugo

The so-called "Crocodile" in the Höllgrotte near Baar, Canton of Zug

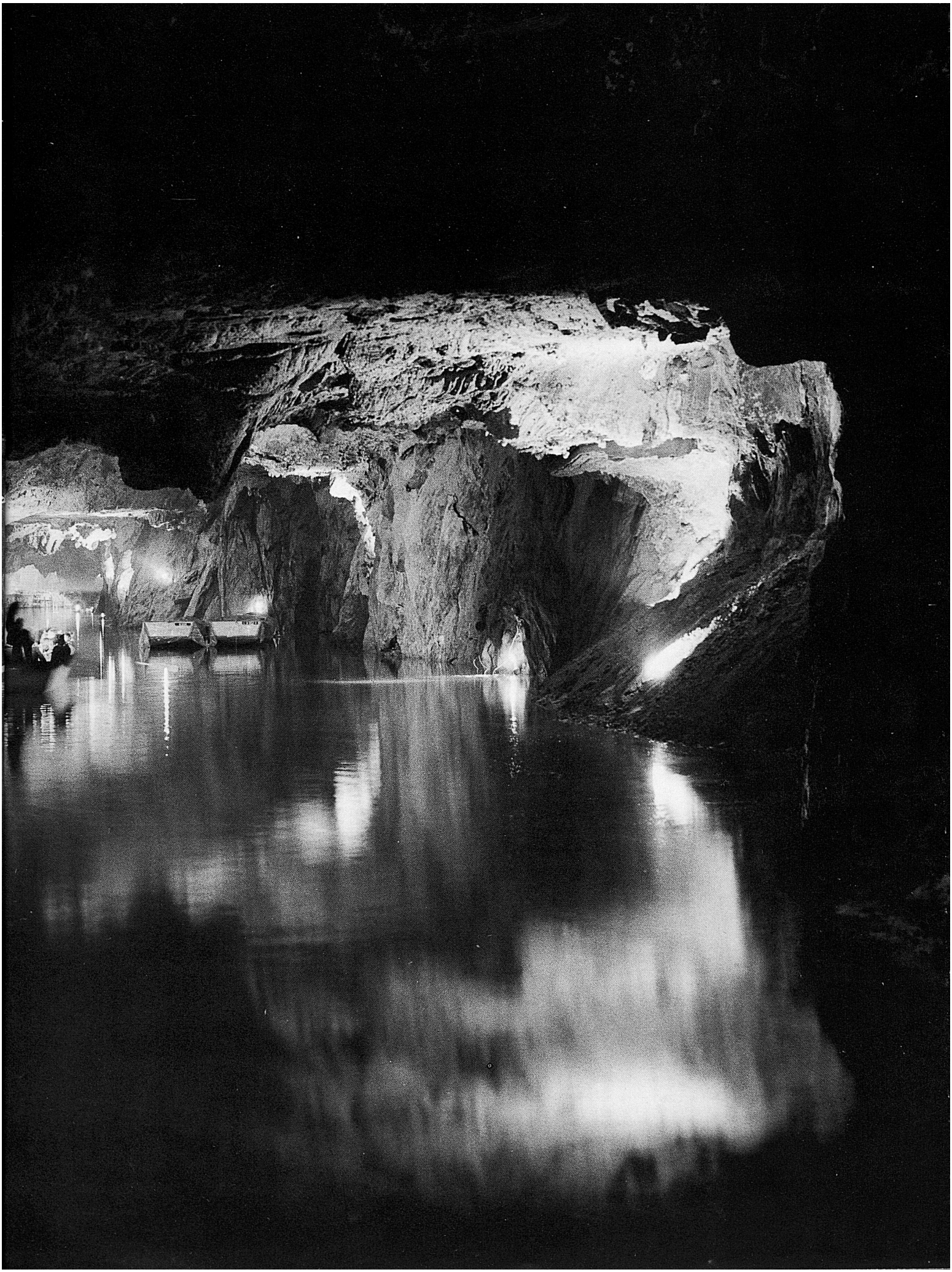


Der unterirdische See von St-Léonard, der grösste Europas, ist 231 m lang, bis zu 18 m breit, und die Höhlendecke wölbt sich bis 6 m über dem Wasserspiegel. Das klare Wasser ist bis zu 15 m tief und hat eine gleichbleibende Temperatur von 11 Grad.
Photo W. Studer

Le lac souterrain de St-Léonard, le plus grand d'Europe, est long de 231 m, large de 18 et sa voûte se déploie à 6 m au-dessus de la surface. L'eau transparente, qui atteint 15 m de profondeur, a une température constante de 11 degrés

Il lago sotterraneo di St-Léonard, il più vasto d'Europa, misura 231 m di lunghezza, raggiunge una larghezza di 18 m e la volta della grotta si inarca fino a 6 m sopra il livello dell'acqua. Le sue limpide acque raggiungono una profondità di 15 m e mantengono una temperatura costante di 11 gradi

The subterranean lake of St-Léonard, the largest in Europe, is 231 metres long and up to 18 metres wide. The roof of the cave is 6 metres above water level at its highest point. The greatest depth of the water, which is clear and at a constant temperature of 11° Celsius, is 15 metres



Die Rindfleischhöhle liegt südlich von Thun im bewaldeten Glütschbachtälchen, durch das bis 1714 die Kander floss, ehe sie durch den Strättligberg-Einschnitt in den Thunersee geleitet wurde. Der Name der Höhle rührt her von der Form und der leicht rötlichen Farbe der Tropfsteine, die ähnlich wie Fleischstücke an der Decke einer Rauchküche hängen.
Die Rindfleischhöhle erreicht man auf einem Wanderweg, der von Allmendingen bei Thun (Autobus) durchs Glütschbachtälchen nach Glütsch (Postauto) oder zum Kanderdurchstich und nach Gwatt (Bahn oder Postauto) führt. Photo W. Studer

La grotta detta della «carne di manzo» è situata a sud di Thun, nella valletta di Glütschbach, dove fino al 1714 scorreva il fiume Kander prima che fosse convogliato verso il Lago di Thun attraverso lo Strättligberg. Il nome della grotta è dovuto alla forma e al colore leggermente rossastro delle stalattiti che pendono dalla volta quasi si trattasse di pezzi di carne appesi nell'affumicatoio

La grotte dite «de la Viande de bœuf» est située au sud de Thoune, dans la vallon boisé de Glütschbach où la Kander coulait jusqu'en 1714, avant qu'on l'eût détournée vers le lac de Thoune par la tranchée de Strättligberg. Le nom de la grotte dérive de la forme et de la couleur légèrement rougeâtre des stalactites, qui sont suspendus comme des morceaux de viande à la voûte d'un fumoir.
On atteint la grotte de la Viande de bœuf par un chemin pédestre qui va d'Allmendingen près de Thoune (autobus) à travers le vallon de Glütschbach jusqu'à Glütsch (automobile postale) ou par la trouée de la Kander jusqu'à Gwatt

The "Rindfleischhöhle" lies to the south of Thun in the small wooded valley of the Glütschbach, through which the River Kander flowed before being diverted into the Lake of Thun through the Strättligberg cutting. The name of the cave—literally Beef Cave—is derived from the shape and reddish colour of the stalactites that hang from its roof like pieces of meat from the ceiling of a meat smoking kitchen

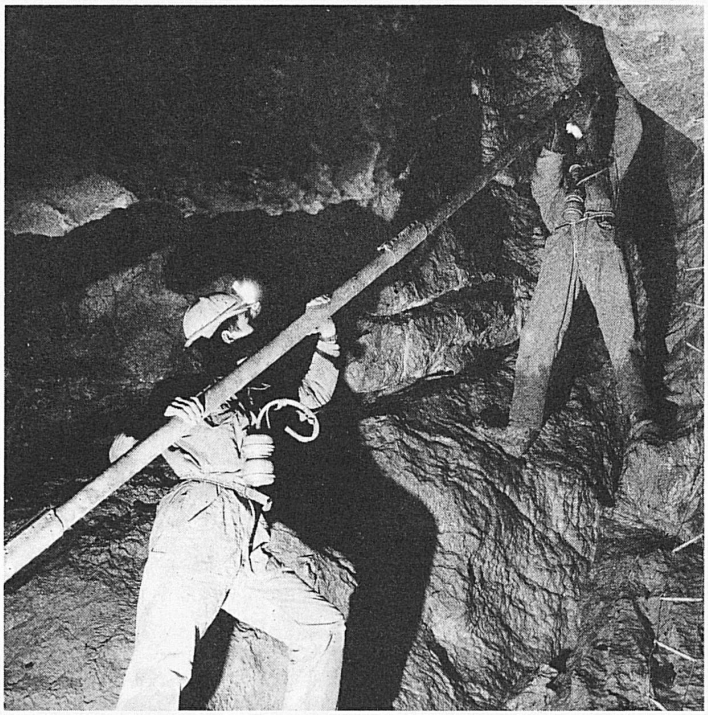
Schweizerischen Gesellschaft für Höhlenforschung (SGH) in Verbindung setzen. Einen grossen Materialeinsatz verlangen die Höhlen der Sieben Hengste mit 17 km Länge und 450 m Tiefe, der Bärenschacht mit 570 m Tiefe und das Rauchloch. Auf der Schrattenfluh zieht sich die Neuenburgerhöhle 4720 m weit durch den Untergrund.

In der Zentralschweiz, genauer im Muotatal, beginnt an der Pragelpassstrasse das weltbekannte Hölloch, das während 10 Jahren die längste Höhle der Welt war und 1965 an die zweite Stelle versetzt wurde. Seine Länge von 128 km (Januar 1976) beruht auf einem immensen Netz von Höhlengängen und auf der Höhendifferenz von 828 m zwischen dem tiefsten und dem höchsten Punkt der Höhle. Das Hölloch steht unter den tiefsten Höhlen der Welt an zwölfter Stelle. Der Touristenteil von 650 m Länge zeigt die Wirkungen des fliessenden Wassers, Korrosions- und Erosionsformen und geologische Phänomene. Bis 1948 waren 4280 m vermessen worden; dann begann die Arbeitsgemeinschaft Höllochforschung (AGH) ihre Arbeit und nahm den Plan der 128 km Gänge auf. Der Touristenteil ist das ganze Jahr offen und leicht zugänglich, während der übrige Teil vom Winterende bis zum Spätsommer durch die Hochwasser geschlossen ist. Dieser Teil darf nur im Winter und mit der entsprechenden Vorsicht begangen werden.

Im Rossmatter Tal am Westfuss des Glärnisch findet man das Windloch (5,5 km Länge). In den Churfirsten lockt nicht nur die Rynquelle den Höhlentaucher, sondern es wurde auch vor wenigen Jahren das 2 km lange und 453 m tiefe Seichbergloch entdeckt. Im Sulzfluhgebiet unweit Chur gibt es neben vielen andern noch die 4 km lange Apollohöhle.

Allen jenen, die sich ins Innere der Berge vorwagen, sei hier der Bergmannsgruss «Glück auf!» geboten, oder auch der Höhlenforschergruss «Glück tief!».

Alfred Bögli

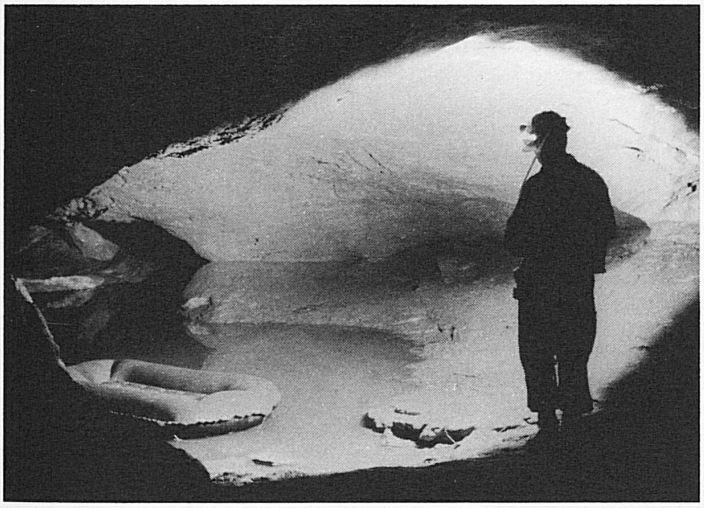


Erforschung eines senkrechten Schlotes im Ostgangsystem (Hochsystem) des Höllochs. Verwendet wird eine Kletterstange, an deren Spitze eine Strickleiter befestigt ist. Die Kletterstange ist zusammengesetzt aus 2 m langen Elementen, die mit Muffen bis zu einer Höhe von 12 m zusammengesetzt werden können

Exploration d'une cheminée verticale dans le secteur du couloir de l'Est du Trou de l'Enfer. On utilise une perche au bout de laquelle est fixée une échelle de corde; la perche est formée d'éléments longs de 2 mètres que l'on peut ajuster les uns aux autres au moyen de manchons, jusqu'à une hauteur de 12 mètres

Esplorazione di un cunicolo verticale nel sistema orientale di gallerie (sistema superiore) del Hölloch. Viene impiegata una pertica alla cui estremità superiore è fissata una scaletta di corda. La pertica è composta di elementi lunghi 2 m; mediante apposite guaine essa può raggiungere un'altezza di 12 m

Exploration of a vertical chimney in the Eastern corridor system (high system) of the Hölloch. A climbing pole is used with a rope ladder attached to its end. The pole consists of 2-metre elements that can be joined together with couplings to a total length of 12 metres



Der kleine Burkhaltersee sperrt den Weg zum Biwak II. Über 20 Jahre lang war er die einzige Wasserquelle für die in diesem Biwak stationierte Forschergruppe. Zeitweise trocknet er zur Hälfte aus.
Zur persönlichen Ausrüstung des Forschers gehört immer auch eine Karbidlampe, die das beste Licht für die Arbeit unter Tag liefert. Karbidlampen sind äusserst unempfindlich gegen Schläge und bieten maximale Sicherheit. Photos A. Bögli

Le petit lac Burkhalter coupe le chemin vers le bivouac II. C'était pendant plus de vingt ans la seule source d'eau dont disposait le groupe d'explorateurs qui y était stationné. Il s'assèche à moitié selon les périodes.
L'équipement personnel de l'explorateur comprend toujours une lampe à acétylène, qui procure la meilleure lumière pour travailler sous terre. Elle est très résistante aux chocs et offre ainsi une sécurité maximale

Il laghetto di Burkhalter sbarra la via verso il bivacco II. Per oltre venti anni il laghetto rappresentò l'unica risorsa d'acqua per il gruppo di ricercatori stazionato in questo bivacco. Di tanto in tanto metà del lago si prosciuga.
L'equipaggiamento personale del ricercatore comprende in ogni circostanza anche una lampada a carburo, in grado di fornire la luce più idonea per il lavoro svolto sotto terra. Le lampade a carburo sono particolarmente insensibili ai colpi e offrono quindi un massimo di sicurezza

The small Burkhalter Lake blocks the way to Bivouac II. For over twenty years it was the only source of water for the group of research workers stationed at this bivouac. From time to time the lake dries up to about half its normal volume.
The personal equipment of the speleologist always includes a carbide lamp, which gives the best light for work underground. Carbide lamps stand up very well to blows and impacts and therefore offer maximum security